Die Vergnügliche Glutt
LEANDERS und TREUMUTHS/

Bey der

Erfreulichen Hochzeits-Freude

Der gleich-gesinnten/ Lieb- und Lob-würdigsten Vermählten/

Des Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Wohlweisen

Herrn Johann Lütken/

Wohl-verdienten Gerichts-Verwandtens der Alten Stadt/

Mit der

Edlen/ Hoch- Ehr- und Tugend-begabten

Frauen Euphrosina geb. Troianin/

Des weyland

Wohl-Edlen / Wohl Ehrenvesten/ Wohlweisen

Herrn Friedrich Risops/

Rahtmannes allhier /

Nachgelassenen Fr. Wittib/

in Liebes- und Wechsel-Schreiben

Anno 1694. den 12. *Octobris*

abgebildet

von

Beyder Verehlichten

verbundenstem

Jacob Herden/ Jur. Pract. Ordin.

THORN/ Gedruckt bey Johann-Balthasar Breßlern.



Uberreichungs-Sonnet.

Ihr Gleiche sonder gleich/ Vermählte lebt und blüht/
Der Him̃el hat Euch schon mit Ziffern angeschrieben/
Er wil/ daß Eure Glutt kein Nebel sol betrüben/
Dieweil Ihr Wunder-Zeug mit keuschen Flam̃en glüh't.
Wir schau'n wie beydes Theil sich umb den Sieg bemüh't/
Und den beliebten Kampff in seinem süssen lieben
Mit Wort und Kuß anfängt/ weil dieses Wettstreit-üben
Die Geister aus der Seel in Sehn' und Adern zieht.
Nehmt Edle günstig an diß schlechte Myrten-Blat
Von dem/ der Palmen Euch wil zu dem Siege winden/
Und es am Weichsel-Strom erfreu't gebrochen hat/
Damit er mehr und mehr Euch möchte sich verbinden.
Er wündscht; daß ewig Ihr die Flam̃en mög't geniessen/
Und Euch Gelück und Zeit vergnügt nach Willen fliessen.

Leander an Treumuth.

ES wünſcht Leander dir mehr angenehme Stun-
den/
Als Tuberoſen dir auff deinem Munde
ſteh'n/
Als Lilgen umb den Hals/ und umb die Bruſt man funden/
Als Wörter voller Geiſt von Hertz und Lippen geh'n/
Weil meine Treumuth leicht nicht etwas übertroffen/
Und lauter Göttliches in deiner Stirne ſteckt/
Drumb hab ich gleiches Wohl/ und gleiches Glück zu hoffen/
Weil deines mich vergnügt mit ſeinen Flügeln deckt.
Denn wo der Himmel dir mit Klarheit bleibt gewogen/
Und du/ (wie nur gewiß/) mit Wohlſein prangen wirſt/
So ſcheinet mir zugleich dein holder Regenbogen/
Den du mit deinem Strahl als Sonne ſelber zierſt.
Ich unterſtehe mich/ mein Kind/ an dich zu ſchreiben/
Die Schuldigkeit beſiehlt's/ die Liebe treibt mich an/
Und ſolt gleich Neid und Feind ſich an die Sylben reiben/
Gnug/ daß er dieſen zwar/ doch uns nicht ſchaden kan.
Ich habe dich mein Hertz ins meine längſt geſchloſſen/
Es ſtärckte mir den Muth mein blühendes Gelück/
Drumb war in treuer Gluth ich allzeit unverdroſſen/
Und lieſſe Furcht und Scham nicht halten mich zurück.
Mir kam *Pericles* ein bey meiner Bücher Wonne/
Und meine Treumuth ſchien'/ ſie wär *Aſpaſia,*
Ich rufft' wie *Clytie* nach ihr/ als meiner Sonne/
Und wündſchte/ daß nicht Nacht/ nur immer Tag ſey da.
Das *Sappho* von dem Felß durch Liebe muſt' erſterben/
Leander in der Fluth ſein Leben opffern auff/
Adon durch Wald und Wild elendiglich verderben/
Daß hem̃te keines nicht in mir der Liebe Lauff.

Denn diese wiedmeten die Liebes-Glut einander
Aus Thöricht-voller Brunst / allein ich liebte dich /
Entbrandt durch deine Glut / als wie der Salamander /
Die Reinheit war mein Zweck / die Treue führte mich.
Was *Naso*, was *Catull*, was *Martial* geschrieben /
Die erster'n von der Glut / der letzte von dem Kuß /
Das rührte zwar mein Feu'r / beförderte mein Lieben /
Jedennoch war es mir nur Eckel und Verdruß /
Weil derer weiches Blatt zwar unterhielt den Schmertzen /
Jedoch nicht tilgen kont; In meines Amptes Müh
In Sorgen dacht' ich offt an meine Hochzeits-Kertzen /
Und daß mein Leben nicht in Einsamkeit verblüh.
Vors Vaterlandes Heil / die höchst-beschwerten Reisen
War'n süsse / wenn ich nur an Dich mein Schatz gedacht /
Und wie du Gegen-Glut mir würdest einst' beweisen /
Und meinen Kummer mir benehmen Tag und Nacht.
Diß ware damals schon / als in dem Wittwen-Orden
Du mich entzücketest / die sehnliche Begier /
Ich wündschte / daß es nur bald wäre wahr geworden /
Daß die Gedancken nicht dem Leibe giengen für.
Auch *Morpheus* ließ nicht ab mit Träumen mich zu qvälen /
Er stell't die *Hebe* mir in deiner Zier und Pracht
Mit Hochzeits-Fackeln vor / wie *Juno* sie vermählen
Will mit dem *Hercules*, zu dem er mich gemacht.
Und wolt' durch ihren Mund mir in dem Traume melden /
Zwey Gleiche sonder gleich soll'n eh'st verknüpffet seyn /
Du bist / sprach sie zu mir / an Tugend gleich dem Helden /
Und Treumuth pflantz' ich schon der *Hebe* Schönheit ein.
Diß alles hat bißher im Geiste mich gelabet /
Nun aber du mein Schatz mich durch dein Woll'n erfreut /
So bin vom Himmel ich mit deiner Zier begabet /
Mein Hauß und Lager ist mit *Ambrosin* bestreut;

Ich schmecke schon bereit des Paradeises Früchte/
Es hemmt es kein Verbot noch Weltlich Angesicht/
Du bleibst zu Tag und Nacht mein bestes Schaugerüchte/
Mein Dencken/ Reden/ Thun/ ist bloß auff dich gericht.
Du bist die Sonne mir/ ich deine Sonnenwende/
Die Strahlen deiner Gunst beseeligen mein Blatt/
Es soll sich unsre Glut anfeuren sonder Ende/
Weil GOtt schon unsern Standt vorlängst beschlossen hat.
Nimm dieses schlechte Blatt statt einer Hochzeits-Gaben/
Und laß es unterdeß bey deinem Hertzen ruh'n/
An deßen statt ich heut mein Lager möge haben/
Wenn wir die Kammer zu/ doch nicht die Augen thun.

Treumuth an Leandern.

GElehrte können ja nichts als voll Anmuth schreiben/
Drumb kan Leander ich dir nicht seyn ungeneigt/
Wahr ists! ich dachte zwar im Wittwen-Standt zu bleiben/
Doch wo Leander mir vom lieben stille schweigt/
Wo er mit reiner Glutt umb mich nicht an wird halten/
Umb mich/ die schon im Geist und Hertz sein eigen war/
Drumb laß ich meinen Schluß in mir auch nun erkalten/
Werff Einsamkeit hinweg/ und bin dein Eigen gar.
Lieb und Verhängnüß will mit uns ietzunder spielen/
Dieweil sie gantz gewiß der Seelen Meister seyn/
Die Flammen aber recht/ die vor versteckt/ zu kühlen/
So muß die Treumuth auch ins Krancken-Kloster ein.
Du bist ja *Themis* Sohn/ dein blühendes Gerüchte
Von deiner Tugend Glantz/ hat längsten mich bestrickt/
Des Lobes Himmels-Brod macht auch den Feind zu nichte/
Wie du durch Reisen dich eh' mehr und mehr geschickt.
Dein Zeug und Wolle must' vor and're Säffte fassen/
Eh' es den Purpur kriegt/ die Ehre dieser Welt/

Die dich als Diamant / ihr Gold wird zieren lassen /
Damit durchs Amptes Würd dein Geist und Leib gefällt.
Ich muß es selbst gestehn / daß auch in meiner Jugend
Ich von gelahrter Hand viel Bücher offt durchlaß /
Ich schaute ihren Geist / und Helden gleiche Tugend
In solchen Schrifften an / als ich bey denen saß.
Drumb hat der Himmel mich nun auch mit dir begabet /
Mit dir / dem sein Gemüth für Glut zur Ewigkeit
Wie Oel in Ampeln brennt / der sich mit Büchern labet /
Den die Gelehrsamkeit erhoben albereit /
Und mehr bekräntzen wird. Was mir / mein Schatz / erschienen
Im Schlaff / wie *Hebe* dir und *Hercules* kam für /
Hat sich mit gleicher Art bey mir gewolt erkühnen /
Indem ich *Perseus* sah' in deiner Schönheits-Zier /
Der die *Andromeden* von Banden must befreyen /
Die meinen Wittwen-Standt der Einsam zeigten an /
Sie wolt zugleich den Spruch aus ihren Lippen streuen:
Dem bin ich eintzig nur mit Liebe zugethan.
Wolan ich liebe dich / in diesen kurtzen Worten /
Daß Mund und Hertze dir vorjetzo sagen muß /
Schleust deine Treumuth dir auff ihres Hertzens Pforten /
Geneuß die Treue Glut numehr mit Uberfluß.
Erkieß vor Buch und Schrifft nun meine Mund-Corallen /
Schreib als auff das Papier mit deinen Lippen drauff /
Wenn du den Nectar-Tau gleich Dinten lässest fallen /
Und mit demselbigen der treuen Liebe Hauff
Dem Hertzen schreibest ein / wird man es gleich nicht sehen /
Gnug / daß der Seelen sie vergnügt ist eingepregt /
Wo biß zum Grabe sie soll unverwelckbar stehen /
Weil wahre Liebe nicht der Mund / nur's Hertze trägt.
Vor Fleiß / vor Reisen soll / und vor dein Bücher-schwitzen /
Und daß *Astræens* Recht / du recht und Treu geehrt /

Dir

Dir nun der Ehestand/ der uns bekrönet/ nützen/
Damit die Liebes-Glut sey mehr und mehr vermehrt.
Komm/ labe mich mein Schatz mit deinen treuen Küssen/
Weil es der Himmel schafft/ und das Verhängnüs wil/
Wir wollen Wechselweiß uns unsre Lust versüssen/
Die Glutt sol halten kaum mit Treue Maaß und Ziel.
Laß mich *Aspasien Pericles* dich umbfassen/
Alcestens gleicher Glut/ *Admeten* dich berühr'n/
Ich werde dich allhier mit Treue nie verlassen/
Besonders dich durch sie zur reinen Liebe führ'n.
Wofern mein Gunst-Altar den Weyrauch an sol nehmen/
Den mir dein Brieff gebracht/ so Hertz und Kiel gesandt/
So wisse; daß wann schon viel Tausende herkämen/
Und ihnen *Potosi* mit Schätzen wär' verwandt/
Daß nichtes liebers mir/ als von Leanders Lippen
Den Weyrauch keuscher Glutt entflammet zu beschau'n.
Dein Schiff zerlächset nicht/ es laufft durch *Amors* Klippen/
Und kan frey und getrost auff meine Liebe bau'n.
Ich mache schon bereit des Briefes Ruhe-Küssen/
Die Kammer schließ ich erst/ wann du darinnen zu/
So können wir vergnügt der Liebes-Glutt geniessen/
Weil es erlaubt und schafft: Gott/ Pfarr/ Welt/ Ich/ und Du.

Wechsel-Lieder.

L.

1.

Schönster Schaz von *Amors* Schätzen/
Mein Vergnügen und Ergetzen/
Meine Seele bleibt entbrandt/
Weil sie die mit dem Verlangen
Keusch und liebreich wil umbfangen/
Die dem Himmel anverwandt.

2. Schau

T.

1.

Mein Ehrtes Hertz/ du mein Ergetzen/
Das ich hoch und lieb wil schätzen/
Schau/ mein Hertz giebt dir die Hand/
Daß du nach dem einsam bangen
Meine Liebe solst erlangen/
Die dir GOtt schon zuerkandt.

2. Dein

2.

Schau ich wil dir Opffer bringen
Andre Sonne/ ja mein singen
Soll wie *Memnons* güldnes Bild
Deine Anmuhts-volle Strahlen
Mit dem schlechten Thon bezahlen/
Denn du bist mein Trost und Schild.

3.

Lob und Ruhm muß ich dir zollen/
Nimm doch an mein keusches wollen/
Laß der schönsten Augen Glantz/
Wo der Liebe Kind und Jungen
Erst gebohren und entsprungen/
Liefern mir den Hochzeits-Krantz.

4.

Komm besiegle durch dein küssen
Mein Verlangen im geniessen/
Denn weil du selbst Sonn und Licht/
Und du Wehrtste unter Schönen
Unser Lager wirst bekrönen/
Darff man keines Lichtes nicht.

5.

Nun wolan du Hochzeits-Sonne
Komm erfreue mich mit Wonne/
Komm erhelle dein Gesicht/
Und weil nun die Nacht erschienen/
Die Verliebten pflegt zu dienen/
Scheine du mit deinem Licht.

2.

Dein beliebtes Opffer-bringen/
Deine Reden und dein singen
Soll/ wie dort des *Memnons* Bild/
Meine Glutt und Liebes-Strahlen
Mit der Gegen-Glut bezahlen/
Die aus reinem Wesen qvillt.

3.

Deinem keusch- und reinen wollen
Wil ich nun mich selber zollen/
Weil dein *Themis*-voller Glantz
Würdig/ daß von Alt- und Jungen
Er mit Lobe sey besungen/
Und bekrönt mit einem Krantz.

4.

Deinen Küssen folgt mein Küssen/
Unsre Glutt uns zu versüssen/
Ja das wehrte Hochzeits-Licht/
Das uns beyde wil bekrönen/
Sol nicht Feind/ nicht Neid verhöhnen/
Noch ein scheeles Angesicht.

5.

Komm du Wende meiner Sonne/
Die mir nur bringt Lust und Wonne/
Höre was die Liebe spricht:
Weil die Nacht nun ist erschienen/
Solt ihr Lieb-reich Euch bedienen.
Komm es brennt/ und sagt's kein Licht.

